



Weg der Hoffnung
CAMINO DE LA ESPERANZA

Kolumbianisch-Deutsche Stiftung
Partnerschaft und Städtesolidarität
mit Villavicencio, Kolumbien

- Bilanz Ihrer Hilfe
- Projekte im Wandel der Zeit
- Termine im Jubiläumsjahr



Liebe Freunde unserer Stiftung!

50 Jahre – ein halbes Jahrhundert – gibt es ihn nun schon, den „Weg der Hoffnung“. Beindruckt schauen wir heute auf das zurück, was vor fünf Jahrzehnten als Missionsprojekt von Pfarrer Josef Otter begonnen hat. Wir sind voller Dankbarkeit, dass unsere Arbeit in dieser langen Zeit von so vielen Menschen getragen und unterstützt wird, damit die Ärmsten der Armen Hoffnung haben können.

In der Bibel heißt es im Matthäus-Evangelium: „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe schaffen.“ (Mt 11, 28) Es könnte Leitsatz im Stammbuch unserer Stiftung sein. 2.000 Menschen in und um Villavicencio fühlen sich mittlerweile in unseren Projekten geborgen. 5.000 weitere Personen kommen monatlich zu unseren in Kooperation mit der Caritas (Pastoral Social) betriebenen Tafeln. Und es gibt, wenn man durch die Stadtviertel streift, so viele Kinder, Jugendliche und Familien mehr, die der Hilfe bedürften. Ihnen allen würden wir gerne helfen, aber das schaffen wir nicht.

Antoine de Saint-Exupéry lässt den Fuchs zum „Kleinen Prinzen“ sagen: „Aber du darfst sie nicht vergessen. Du bist zeitlebens für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast.“ Übertragen auf unsere Arbeit heißt das: Hilfe muss nachhaltig sein – wem ich heute helfe, dem muss ich auch morgen zur Seite stehen. Dieser Verantwortung werden wir seit nunmehr 50 Jahren dank Ihrer Hilfe gerecht.

Stiftungsvorstand „Weg der Hoffnung“

Dr. Johannes Mauder, Dahlienweg 10, 63814 Mainaschaff
Tel.: 06021 / 74693

E-Mail: Johannes.Mauder@wegderhoffnung.de

Wolfram Endemann, Dahlienweg 1, 63814 Mainaschaff
Tel.: 06021 / 76096

E-Mail: Wolfram.Endemann@wegderhoffnung.de

Carsten Reichert, Gebrüder-Grimm-Str. 12, 63814 Mainaschaff,
Tel.: 0170 416 25 45

E-Mail: Carsten.Reichert@wegderhoffnung.de

Pfarrer Georg Klar, Hauptstr. 30, 63814 Mainaschaff
Tel.: 06021 / 73320, Georg.Klar@wegderhoffnung.de

Sr. Cornelia Bachmann, Steinbachtal 97, 97082 Würzburg
E-Mail: Sr.Cornelia@gmx.de

Wir bitten Sie daher auch in diesem Jahr – und für die nächsten 50 Jahre – um Ihre Unterstützung. Wir wissen um die Ungewissheiten, die die Pandemie, die Inflation oder der Ukraine-Krieg auch zu uns nach Deutschland gebracht haben. Im vergangenen Jahr mussten wir wohl daher einen Spendeneinbruch von rund 15 Prozent verkraften. Dank einer langfristigen Finanzplanung mussten wir unser Engagement dadurch noch nicht reduzieren. Wir hoffen zuversichtlich, dass sich dieser Trend 2023 wieder umkehren wird.

„Der Lebende soll hoffen“, wusste schon der alte Goethe. Dies gilt vielleicht in dieser österlichen Zeit umso mehr. Wir wissen Sie an unserer Seite. Dafür: MIL GRACIAS – VIELEN DANK. Frohe Ostern - Feliz Pascua!



Herzlichst Ihre

Johannes Mauder *Wolfram Endemann*
Dr. Johannes Mauder Wolfram Endemann

Georg Klar
Pfr. Georg Klar

Carsten Reichert *Sr. Cornelia Bachmann*
Carsten Reichert Sr. Cornelia Bachmann

Kontoführung:

Wolfram Endemann, Dahlienweg 1, 63814 Mainaschaff
Tel.: 06021 / 76096

E-Mail: Wolfram.Endemann@wegderhoffnung.de

Verein Kolumbienhilfe e.V., Mülheim
Thorsten Stoffel, Westminster-Str.100
45470 Mülheim/Ruhr, Tel.: 0208 / 423674
E-Mail: tosa1608@arcor.de

Kolumbienkreis Pfarrweisach
Walburga Albert, Ecke 5, 96176 Kraisdorf,
Tel.: 09535 / 213
DE33 7709 1800 0102 5128 15
VR-Bank Lichtenfels-Ebern eG (BIC GENODEF1LIF)

Grüße zum 50. Jubiläum

Anlässlich unseres Jubiläums haben uns viele langjährige Wegbegleiter Grüße und Glückwünsche zukommen lassen. Wir freuen uns darüber, Ihnen diese in den Rundbriefen des Jahres zu zeigen.



Schwester Cornelia (Stiftungsrätin und ehemaliges Vorstandsmitglied)

Was ich dem „Weg der Hoffnung“ wünsche ist, dass sich immer mehr Menschen zum Mithelfen anstecken lassen, damit die große Vision Jesu vom „Reich Gottes“ erfahrbar wird und dass sie aufleuchtet in den glänzenden Augen von Bedürftigen, die Hilfe erfahren, sowie in denen, die unermüdlich der Liebe Hand und Fuß geben.

Ich wünsche mir, dass in allen Menschen, die diesen Weg mit uns gehen, die hoffnungsvolle Gewissheit wächst: ich bin geliebt, ich werde niemals im Stich gelassen, ich werde reicher und glücklicher, wenn ich gebe. Klein, mit einem großen Herzen, hat Padre José vor 50 Jahren mit Bischof Gregorio und seiner Mutter diesen Weg begonnen. Dieser Weg wird nicht enden, denn die Hoffnung trägt alle durch das dunkle Tor des Todes ins Licht, wo wir erwartet werden.



Ruby Restrepo (Köchin im Kindergarten in Reliquia)

Ich arbeite nun schon seit 23 Jahren in unseren Kindergärten – ich liebe es, für unsere Kinder ein gesundes und nahrhaftes Essen zubereiten zu dürfen. Dass ich in der Stiftung arbeiten darf, war für mich keine Selbstverständlichkeit, denn ich habe seit meiner Kindheit eine starke Hörbehinderung. Deshalb bin ich dem Weg der Hoffnung doppelt dankbar. Für die Zukunft würde ich mir wünschen, dass es uns gelingt, an noch mehr Orten präsent zu sein, um noch viele weitere Kinder und Familien zu erreichen. Danke an allen Unterstützer für ihr langjähriges Engagement. Gott segne Sie!



Andrea Lindholz (Stiftungsrätin)

Herzlichen Glückwunsch zu 50 Jahren erfolgreicher Arbeit der Stiftung „Weg der Hoffnung“. Sie geben mit Ihren Projekten vielen Menschen in Kolumbien Hoffnung, Halt und Perspektiven. Als Bundestagsabgeordnete und Stiftungsrätin bin ich beeindruckt vom Engagement in den Bereichen Armut, Behinderung, fairer Handel, Flucht und Geschlechtergerechtigkeit. Ich bin stolz auf das, was Sie alle gemeinsam erreichen konnten und es ist bewundernswert, wie Sie Ihre Hilfe stetig auch an die aktuellen Erfordernisse anpassen. Dem aktuellen und künftigen Team der Stiftung wünsche ich weiterhin viel Kraft und Ausdauer sowie Gottes Segen für die Arbeit und künftige Projekte! In diesem Sinne: Tun Sie Gutes und reden wir alle darüber! Auf die nächsten 50 Jahre!



Maria Teresa Olarte Fontecha (Buchhalterin in der kolumbianischen Stiftung)

Ich bin mit der Stiftung „Camino de la Esperanza“ seit ihrer Gründung verbunden, denn ich hatte die Ehre, Pater José Otter schon in seiner Anfangszeit kennenzulernen und mit ihm zusammenarbeiten zu dürfen. Ich kann Ihnen versichern, dass die gesamten Spenden aus Deutschland zu 100 Prozent bei den Bedürftigen in unserer Stadt ankommen. Ich würde mir wünschen, dass die Stiftung in Zukunft noch mehr mit älteren Menschen arbeiten kann. Vielen Dank für all Ihre Unterstützung und dafür, dass Sie den Traum von Padre José Otter möglich gemacht haben.



Der sechsjährige Neider entstammt einer indigenen Familie. Gemeinsam mit seinen drei Geschwistern, seiner Mutter und seinen Großeltern lebt er in einem abgelegenen Armenviertel, das regelmäßig im Winter überschwemmt wird. Die Mutter hat keine Arbeit und die Familie hat auch ansonsten keine Rücklagen, um über die Runden zu kommen.

Folglich betteln sie oder wühlen in den Abfällen der Stadt – ein unwürdiges Leben. Neider und seine Schwester sind deshalb im Kindergarten unserer Stiftung aufgenommen worden, damit sie wenigstens einen geregelten Tagesablauf erleben können. Die beiden älteren Schwestern befinden sich im Schulprogramm. Wir hoffen, dass sie in unserer Stiftung die Betreuung und Bildung finden, um als Erwachsene ein besseres Leben führen zu können.



Karol Johana (34) wurde mit einer geistigen Behinderung geboren und lebt allein mit ihrer Mutter zusammen, die an verschiedenen Krankheiten leidet. Vor der Pandemie wurde die Familie von Karols Bruder unterstützt, der jedoch an Covid 19 gestorben ist. Diese Situation hat ihr Leben verändert, und sie leben jetzt in einem kleinen Haus, das in keinem gutem Zustand ist. Die junge Frau erhält in unserem Behindertenzentrum therapeutische Unterstützung und eine Berufsausbildung. Außerdem helfen wir der Familie auch mit Lebensmitteln.

Karol Sánchez Jiménez ist 10 Jahre alt und lebt mit ihrer Mutter sowie 3 Schwestern und einem Bruder zusammen. Da der Vater im Gefängnis sitzt, muss die Mutter die fünf Kinder versorgen. Die Gegend, in der die Kinder leben, ist ein Ort, an dem Drogen verkauft und konsumiert werden. Die Begleitumstände wie Kriminalität und Prostitution belasten die Familie. Deswegen wurde Karol in unser Schulprogramm aufgenommen,

damit sie durch eine gute Schulbildung den Ausbruch aus der Armut finden kann.



Kindertagesstätten
289.704 €
26 %

Menschen mit Behinderung
262.472 €
24 %

Schule für alle
174.368 €
16 %



Yeiner Andres Escando Riveros ist 11 Jahre alt und musste schon viele Schicksalsschläge verkraften. Nachdem der Vater, ein ehemaliger Guerrillakämpfer, von bewaffneten, illegalen Truppen verschleppt worden ist, hat die Mutter den Sohn im Alter von 5 Jahre ausgesetzt. Ihr Aufenthaltsort ist bis heute unbekannt. Inzwischen lebt der 11-Jährige bei seinem 68-jährigen Großvaters, dessen Haus sich jedoch in einem erdrutschgefährdeten Berggebiet befindet. Durch die Hilfe aus Deutschland kann er das Gymnasium besuchen, mit Freunden zusammen sein und im Internet seinen Stärken nachgehen.

Jugendbauernhof
284.537 €
26 %

Nothilfe
34.648 €
3 %

Familien- und Frauenförderung
31.468 €
3 %

Senioren
21.498 €
2 %



Bertha, 62 Jahre alt, hatte einst einen eigenen Bauernhof und lebte von der Landwirtschaft. Ihr Mann starb und hinterließ drei Kinder. Eines der Kinder hat eine kognitive Behinderung, sodass sie zur Pflege und Betreuung ihren Hof verkaufen und in die Stadt ziehen musste. Ihr ältester Sohn unterstützt sie zwar nach Kräften, aber es reicht nicht immer. Sie

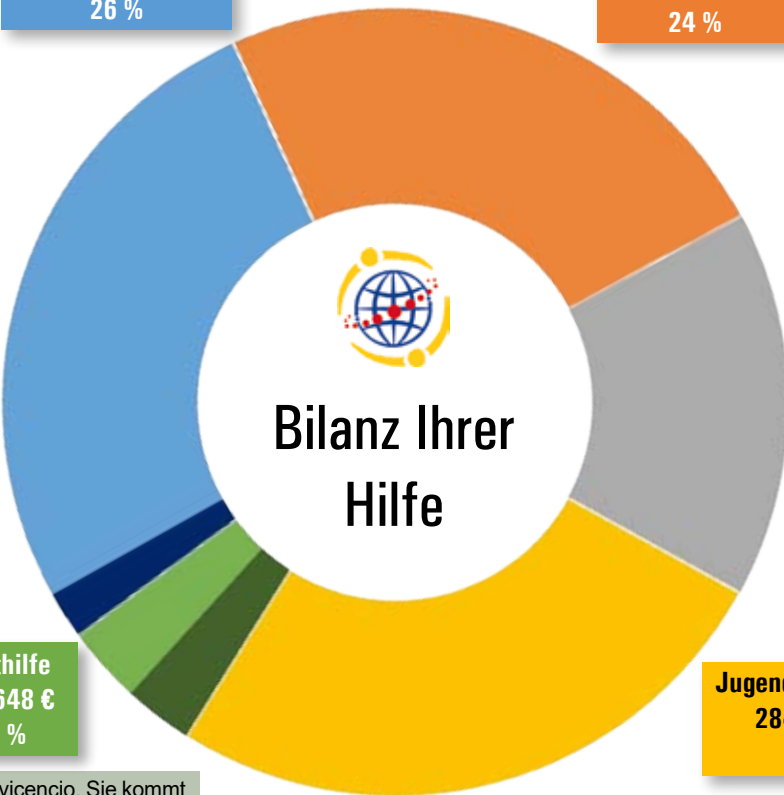
ist glückliches Mitglied unseres Gartenbauprojekts, weil sie dort Lebensmittel zum Mitnehmen ernten, neue Freundschaften aufbauen und einen seelischen Ausgleich finden kann, um sich dann wieder ihrem behinderten Sohn zu widmen.



Gesundheitsfürsorge und eine Krankenversicherung sind für uns selbstverständlich. Dies ist in Kolumbien anders: Noralba, 65 Jahre alt, leidet an chronischer Niereninsuffizienz und muss alle drei Tage zu Dialyse. Aufgrund dessen kann sie, obwohl sie will, nicht arbeiten. Ihre Rücklagen sind aufgebraucht, weshalb sie Nothilfe aus den deutschen Spenden erhält. Dadurch kann sie sich die nötigen Lebensmittel, die wichtigen Medikamente und den Transfer zu den Behandlungen leisten.



Viviana Muñoz ist 37 Jahre alt und stammt aus Villavicencio. Sie kommt aus einer Familie, die ärmlichen Verhältnissen entstammt. Aufgrund ihrer wirtschaftlichen Situation bewarb sie sich für das Familienförderprogramm, wo sie sechs Jahre lang im Schneiderhandwerk ausgebildet wurde. Durch diese Bildungsmaßnahme und einen Mikrokredit gelang es ihr, ein eigenes Kleinunternehmen zu gründen, in dem sie mittlerweile zwei Mitarbeiter hat. Ein Schwerpunkt Betriebs ist nun die Herstellung der Schuluniformen für die Kinder in unseren Kindertagesstätten. „Dank dem, was ich gelernt habe, und der Unterstützung, die ich von der Stiftung erfahren habe, kann ich heute sagen, dass sich meine Leben deutlich verbessert hat. Tausend Dank!“



Gesamthilfe 2022:
1.098.697 €



Die Projekte im Wandel der Zeit

Vor 50 Jahren begann der Weg der Hoffnung für viele Menschen in Kolumbien. Was einst als kleine Projekte begann, hat sich bis heute als große Aufgabe erhalten. Inzwischen sind 2.000 Personen Begünstigte in den verschiedenen Programmen. Eine Mammutaufgabe für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort!



Das Viertel „la Reliquia“ stellte Padre José Otter vor große Herausforderungen: 25.000 Familien hatten sich dort niedergelassen, ohne dass es irgendeine Infrastruktur gegeben hätte. Deswegen wurde zunächst ein Gesundheitszentrum gebaut und später dort auch der erste Kindergarten, damit die Kinder der Ärmsten regelmäßiges Essen und eine liebevolle Betreuung finden konnten.



Nur eine Kindertagesstätte war aber nicht genug, denn auch in anderen Vierteln der Stadt gab es Kinder, die auf Hilfe und Unterstützung angewiesen waren. Deshalb wurde eine zweite Einrichtung in Porfia geschaffen. Heute besuchen allein hier 150 Kinder den Kindergarten.



Die „ninos especiales“ lagen Padre José besonders am Herzen. Sie sollten nicht am Rand der Gesellschaft stehen. Den Gedanken der Inklusion verpflichtet, kamen die ersten Behinderten zunächst in Porfia, später auch noch in einer weiteren Einrichtung im Stadtzentrum von Villavicencio unter, dem sog. Centro Micro. Inzwischen konnten wir ein neues Behindertenzentrum inmitten der Stadt in Betrieb nehmen und dort alle Ansätze der Behindertenhilfe zusammenführen.



Die Projekte im Wandel der Zeit

Schnell nach Beginn der Hilfsprojekte für die Kinder und Behinderten war klar, dass man auch den Familien eine Perspektive bieten musste. Vor allem die Frauen, oft alleinerziehend, da die Männer die Familien verlassen hatten, mussten befähigt werden, ihren Lebensunterhalt selbst zu bestreiten. Mit Mikrokrediten und Ausbildungsprogramme kommen seit vielen Jahren auch die Erwachsenen in den Blick unserer Arbeit.



Was aber, wenn die Kinder aus dem Kindergarten kommen und die Schulzeit beginnt? Schuluniformen und Schulmaterialien kosten Geld, das sich nicht alle Familien leisten können. Mit der Bereitstellung der notwendigen Materialien wird inzwischen 650 Schülern der Schulbesuch ermöglicht.



Wenn die Eltern die Sorge für ihre schulpflichtigen Kindern nicht (mehr) leisten können, sind die Jugendlichen oft auf sich gestellt. Damit sie dennoch an die Hand genommen und begleitet werden können, brauchte es ein Internat, das bis heute in Caney vor den Toren der Stadt Dutzende Jugendliche aufnimmt.



Man könnte meinen, damit habe man bereits genug zu tun – es würde reichen und bräuchte keine weiteren Hilfsaktionen und keine weitere Unterstützung aus Deutschland. Doch weit gefehlt – was in den letzten 50 Jahren aufgebaut worden ist, muss nun auch umfassend in Stand gehalten werden. Und auch wenn der kolumbianische Staat selbst keine Hilfsprojekte fördert, so macht er doch strenge Vorgaben für den Betrieb ebensolcher Einrichtungen. Dies beginnt bei der Ausstattung von Gebäuden und endet bei Verfügungen zu einem personellen Betreuungsschlüssel. Darauf müssen wir reagieren und bitten Sie daher weiter um Ihre Mithilfe – damit wir auch noch in 50 Jahren für die Ärmsten der Armen einen Weg der Hoffnung aufzeigen können.



Jubiläum

Am 11. Januar 1973 ging Stiftungsgründer Pfarrer Josef Otter nach Kolumbien und begann damit das, was wir heute Weg der Hoffnung nennen.



In seinem ersten Brief aus Kolumbien, dem Vorgänger unserer heutigen Rundbriefe, zitiert er Papst Paul VI: „Entwicklung ist der neue Name für Friede“. Ein Satz, der bis heute die Arbeit des Wegs der Hoffnung prägt.

Dieser Weg wäre aber ohne seinen damaligen Ortsbischof

und Freund Monseñor Gregorio Garavito nicht möglich und denkbar gewesen. Der Zusammenarbeit und Weitsicht dieser beiden Männer ist es zu verdanken, dass aus kleinen Anfängen bis heute ein großes und dauerhaftes Werk der Hilfe für Kinder und Jugendliche in Not entstanden ist.



Dieses besondere Jubiläum wollen wir mit verschiedenen Veranstaltungen begehen:

- Gottesdienst am Ostersonntag, 18.15 Uhr mit dem Chor Mosaik (St. Margaretha Mainaschaff)
- Gottesdienst am 29.06., 19.00 Uhr (St. Margaretha Mainaschaff)
- Jubiläums-Hoffnungsmarsch am 24.09., 14.00 Uhr (Sportgelände am Eller, Mainaschaff)
- Gottesdienst 22.10., 18.15 Uhr mit dem Chor Esperanza (St. Margaretha Mainaschaff)
- Jubiläums-Infonachmittag am 10.12., 15.00 Uhr

Spendenkonten:

DE89 7955 0000 0000 9720 00, Sparkasse Aschaffenburg (BIC: BYLADEM1ASA)

DE03 7955 0000 0000 2020 10, Sparkasse Aschaffenburg (BIC: BYLADEM1ASA)

DE02 7956 2514 0000 8484 84, Raiffeisenbank Aschaffenburg (BIC: GENODEF1AB1)

Spendenquittung erwünscht? Dann bitte Adresse auf Überweisung angeben.

Bei Rückfragen zu Spendenquittungen hilft Ihnen gerne Wolfram Endemann, Tel. 06021 / 76096, Wolfram.Endemann@wegderhoffnung.de



Wir danken der Aschaffener Versorgungs-GmbH AVG für die Finanzierung der Druckkosten.

Redaktion: Carsten Reichert
Layout: Wolfram Endemann

Dieser Brief ist auf Recyclingpapier gedruckt.

Zeitgleich erscheint der Rundbrief auf unserer Homepage.
Facebook und Instagram: [stiftungwegderhoffnung](https://www.facebook.com/stiftungwegderhoffnung)

Online-Spende!



Direkte und schnelle Hilfe